



**STADT
ASCHAFFENBURG**

Konzept der Familienunterstützenden Einrichtung (FUE) St. Matthäus in Gailbach



Stadt Aschaffenburg
Büro des Oberbürgermeisters
Jugendhilfeplanung
Familienbildung
Dalbergstr. 15
63739 Aschaffenburg

Inhaltliche Gestaltung und Konzeption:

Miriam Ludwig

Adam Mantel

Claudia Remmele

Barbara Weis

Stand: Juli 2015

Inhaltsverzeichnis:

1.	Vorwort des Trägers	S. 04
2.	Einleitung	S. 05
3.	Idee der Familienunterstützenden Einrichtung	S. 07
4.	Beschreibung des Sozialraums und der örtlichen Gegebenheiten	S. 10
5.	Kriterien der Stadt Aschaffenburg für Familienunterstützende Einrichtungen	S. 14
	5.1. Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern	
	5.2. Integration von familienrelevanten Angeboten	
	5.3. Kooperation und lokale Vernetzung	
	5.4. Öffentlichkeitsarbeit	
	5.5. Teamstruktur	
6.	Umsetzung der Kriterien für Familienunterstützende Einrichtungen im Kindergarten St. Matthäus mit Kinderkrippe	
	6.1. Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern	S. 16
	6.2. Integration von familienrelevanten Angeboten	S. 22
	6.3. Öffentlichkeitsarbeit	S. 25
7.	Ausblick	S. 27

1. Vorwort des Trägers

Familie zu sein und zu leben erfordert in unserer Zeit ein besonders hohes Maß an Mut und Kraft, haben sich doch in den letzten Jahrzehnten die Rahmenbedingungen für Familien zunehmend schwieriger entwickelt. Zum einen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse geändert – oftmals kann nicht mehr nur ein Elternteil die Familie ernähren – zum anderen gibt es aber auch viele soziale und gesellschaftliche Gründe, die eine Familiengründung und das Leben mit Familie komplizierter machen.

Aber gerade die Familie ist die kleinste und wichtigste Einheit einer Gesellschaft und wie es den Familien geht spiegelt auch den Zustand der Gesellschaft wieder. Darum ist sie in jeder Hinsicht zu fördern und zu unterstützen. Über alle Parteigrenzen hinweg herrscht darüber Einigkeit und in den letzten Jahren wurde seitens des Staates auch einiges für Familien getan. Neben den drei bereits eingerichteten Familienstützpunkten im Aschaffener Stadtgebiet wird nun der Kath. Kindergarten St. Matthäus zur Familienunterstützenden Einrichtung erweitert. Der St. Johanniszweigverein Gailbach e.V. als Träger freut sich über die damit verbundene Aufwertung unserer Einrichtung, liegt sie doch geographisch am Rande der Stadt, und dankt den Verantwortlichen der Stadt Aschaffenburg für ihr Vertrauen in uns. Gerade in Zeiten, in denen es auch für die Kirchen immer schwerer wird, ihren gesellschaftlichen Anforderungen in allen Bereichen voll gerecht zu werden, sind wir dankbar für das Engagement der Stadt.

Wir als Träger sehen die Vergabe der FUE vor allem als Anerkennung der jahrelangen hervorragenden Arbeit unserer Leitung und unseres Teams. Weit über die eigentlichen Aufgaben der Kindertagesstätte sind sie schon immer Ansprechpartner für viele Themen und Sorgen, die nicht nur die anvertrauten Kinder sondern häufig auch die Familien betreffen. Hier setzen sich hochmotivierte und meist selbst langjährig familienerfahrene Experten täglich für Kinder und das Wohlergehen in ihrem Umfeld, nämlich der Familie ein. Mit der Ernennung als FUE findet dieses Engagement nun auch den offiziellen Rahmen.

Schon jetzt, lange vor der offiziellen Eröffnung, sehen wir wie gut z.B. das Angebot einer Krabbelgruppe angenommen wird. Wir erkennen wie groß zum einen der Bedarf an familienorientierten Angeboten ist und welche Möglichkeiten zum anderen die Arbeit mit und für Familien bietet. Genau hier wollen wir – Leitung, Team und Träger der neuen Familienunterstützenden Einrichtung in Gailbach - mit Engagement und Herz unseren Beitrag für Familien leisten.

Katja Karasek für den St. Johanniszweigverein Gailbach e.V.

2. Einleitung

Es war schon immer Aufgabe der Kindertagesstätten, die kindliche Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Dabei geht es in Vorbereitung auf die Einschulung und auf den weiteren Lebensweg nicht um eine rein funktionelle Förderung einzelner Fähigkeiten, sondern um die Persönlichkeitsentwicklung durch Bildung, Erziehung und Betreuung in Gruppen.

Die Stadt Aschaffenburg hat eine breitgefächerte und gut vernetzte Bildungslandschaft. Sie verfügt unter anderem über ca. 40 Kinderbetreuungseinrichtungen, die von ca. 2800 Kindern besucht werden. Um zu einer Verbesserung der Qualität der frühen kindlichen Entwicklung beizutragen, und um die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen, hat sich die Stadt Aschaffenburg 2010 dazu entschieden, Kindertagesstätten zu Familienstützpunkten und Familienunterstützenden Einrichtungen zu erweitern. Anstoß hierfür gab das bayernweite Modellprojekt „Familienstützpunkte“, des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Aschaffenburg war einer von elf Standorten und trug dazu bei, dass es nun zu einem freiwilligen Projekt für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern wurde.

Die zu Familienstützpunkten und Familienunterstützenden Einrichtungen erweiterten Kindertagesstätten werden zu Knotenpunkten des familialen Netzwerks. Sie verfügen über die notwendige Nähe zu Kindern und Familien und können in die Lage versetzt werden, Risikosituationen, Störungen der Entwicklung und Unterstützungsbedarfe frühzeitig wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren. Schließlich sind Kindertagesstätten die erste Bildungseinrichtung, die Eltern kennenlernen. Sie begleiten Familien über Jahre und es wird eine kontinuierliche Beziehung aufgebaut. Angebote der frühen Beratung, Informationen und auch Hilfen werden für die Familien zugänglicher, wenn sie aus „einer Hand“, wohnortnah, niederschwellig und organisiert angeboten werden. Es findet somit eine bessere Verzahnung zwischen den Eltern und der Einrichtung statt. Das Ziel, eine gute Kooperation zwischen privater und öffentlicher Erziehung zu erreichen, wird über die Bereitstellung vielfältiger Angebote für die verschiedenen Interessen der Eltern in den Familienstützpunkten und Familienunterstützenden Einrichtungen, umgesetzt.

Bislang gibt es in Aschaffenburg drei der fünf geplanten Familienstützpunkte. Hierfür ist das Stadtgebiet in fünf Sozialräume aufgeteilt, um den Familien wohnortnah Kontakt- und Anlaufstellen bieten zu können. Ergänzend zu den Familienstützpunkten soll es auch Familienunterstützende Einrichtungen geben, die Familien in einem „kleineren Rahmen“ als die Familienstützpunkte unterstützen und Lotsen im Familienalltag sind. Auch hier ist es Aufgabe des Jugendamts, den entsprechenden Handlungsbereich und eine einheitliche Linie für die Arbeit in den Einrichtungen vorzugeben.

Das vorliegende Konzept wurde gemeinschaftlich von der Familienbildung der Stadt und dem Kindergarten mit Kinderkrippe St. Matthäus entwickelt. Die Einrichtungsleitung und ihr Team kennen die Eltern und konnten so erste Schwerpunkte mit Ideen und Zielen setzen. Dennoch benötigen gewisse Bereiche Erfahrungen und das theoretische Konzept muss sich sicherlich noch in der Praxis bewähren und an die künftigen Wünsche und Erwartungen der Eltern angepasst werden.

Auf den folgenden Seiten werden die Idee und die Ziele der Familienunterstützenden Einrichtung näher erläutert. Außerdem wird der Sozialraum Gailbach vorgestellt, um Außenstehenden einen Einblick in die Sozialstruktur bieten zu können. Der daran anschließende Kriterienkatalog bildet den Rahmen und den Leitfaden für die Arbeit in der Einrichtung. Zugleich kann er auch von den Einrichtungen als Selbsteinschätzung genutzt werden. Die darin enthaltenen Kriterien sind Qualitätskriterien und unterteilen sich in die Basisaufgaben einer jeden Einrichtung: Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern.

Danach werden familienrelevante Themen festgelegt und der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit beleuchtet. Eine positive Präsenz im öffentlichen Raum ist für diese neue Einrichtungsform besonders wichtig.

Das sechste Kapitel steigt in die Praxis ein und stellt die Schwerpunkte und deren Umsetzung als Familienunterstützende Einrichtung in Gailbach dar. Der Ausblick – die Darstellung weiterer Zukunftspläne, bildet den Abschluss des Konzepts.

3. Idee der Familienunterstützenden Einrichtung

Das Ziel eines Familienstützpunkts ist es, Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen. Familienstützpunkte sind daher im Stadtgebiet verteilt, Eltern sollen solch eine Einrichtung in guter Erreichbarkeit haben. Gemäß des Stadtrats und Jugendhilfeausschusses sind insgesamt fünf Familienstützpunkte in der Stadt – verteilt auf verschiedene Sozialräume - geplant. Familienstützpunkte sollen nicht nur in „Brennpunktregionen“ errichtet werden. Sie sind für folgende Gebiete angedacht (Vgl. Karte S.9):

1. Sozialraum Südbahnhofviertel, Hefner-Alteneck, Obernauer Kolonie, Obernau
2. Sozialraum Innenstadt, Österreicher Kolonie
3. Sozialraum Damm, Strietwald
4. Sozialraum Nilkheim, Leider
5. Sozialraum Schweinheim, Rosensee, Godelsberg, Gailbach

Ergänzend zu den Familienstützpunkten werden Familienunterstützende Einrichtungen aufgebaut. Beide Einrichtungsformen werden von der Stadt Aschaffenburg finanziell gefördert, sofern sie sich an den Kriterien und dem Maßnahmenplan des Jugendamts orientieren. In Familienstützpunkten und Familienunterstützenden Einrichtungen sollen Aufgaben umgesetzt werden, die über die Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen hinausgehen. Diese zusätzlichen Leistungen zeichnen sowohl die Familienstützpunkte als auch die Familienunterstützenden Einrichtungen aus.

In der Stadt Aschaffenburg sind Stützpunkte bereits in den Sozialräumen 1 bis 3 entstanden. Der Kindergarten St. Matthäus in Gailbach ist die erste Aschaffenburger Familienunterstützende Einrichtung.

Mit der Familienunterstützenden Einrichtung soll es dem Kindergarten ermöglicht werden, Projekte der Eltern- und Familienbildung anzustoßen, die nicht nur Erziehungsstrategien vermitteln, sondern in erster Linie, die Eltern aktivieren und ihnen Anreize mitgeben.

In Zeiten des demographischen Wandels ist es zunehmend wichtig, den Kindern die besten Bedingungen für ein gutes und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Familienunterstützende Einrichtungen verstehen sich nicht als Konkurrenz zu den Stützpunkten oder anderen Beratungsstellen. Vielmehr ist es auch für Gailbach wichtig, dass wohnortnah Unterstützungsmöglichkeiten für Familien angeboten werden.

Durch die besondere Verbindung der Familienstützpunkte und Familienunterstützenden Einrichtung untereinander und dem engen Kontakt mit dem Jugendamt, den frühen Hilfen und der Familienbildung sollen:

- Stärken und Schwächen der Kinder früher erkannt und Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung, Gesundheit etc. gezielter beraten werden.
- Zuwandererfamilien und Familien aus bildungsfernen Schichten besser angesprochen werden.
- Eltern bei Alltagskonflikten, Hilfen unmittelbar und ohne große Hemmschwelle angeboten bekommen.
- durch eine partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern, positive Bedingungen für die Kinder geschaffen werden.
- Eltern und Familien mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Hintergründen gleichermaßen angesprochen werden.

Dies kann dank des engagierten Teams in der Einrichtung und mit einem jährlichen Personalkostenzuschuss von 12.000 Euro und einem Sachkostenzuschuss von 3.000 Euro realisiert werden.



Neue Perspektiven durch Familienstützpunkte:

Die Stadt Aschaffenburg in fünf Sozialräume

- Sozialraum 1:** Südbahnhofsviertel, Hefner-Alteneck, Obernauer Kolonie, Obernau
- Sozialraum 2:** Innenstadt, Österreicher Kolonie
- Sozialraum 3:** Damm, Strietwald
- Sozialraum 4:** Nilkheim, Leider
- Sozialraum 5:** Schweinheim, Rosensee, Godelsberg, Gailbach

Legende

- Einrichtung für Kinderbetreuung
- ★ Familienstützpunkt
- Sozialraum 1 (6752 Einw.)
- Sozialraum 2 (16529 Einw.)
- Sozialraum 3 (15679 Einw.)
- Sozialraum 4 (8539 Einw.)
- Sozialraum 5 (18361 Einw.)
- Flurstücksgrenze

Familienunterstützende
Einrichtung
St. Matthäus in Gailbach

0,0 0,6 1,2 1,8 2,4 3,0
Kilometer



**STADT
ASCHAFFENBURG**

- Stadtplanungsamt -
Vermessungs- und Geoinformationsabteilung

Datum: Juli 2014

Planzeichner: Anderle F.
Sachbearbeiterin: Ludwig M.

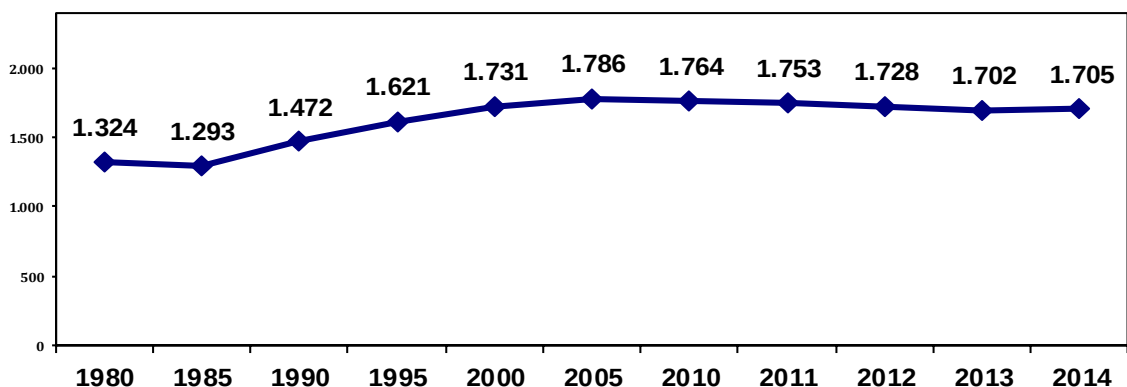
**Kinderbetreuung in
Aschaffenburg**
Sozialräume und deren
Familienstützpunkte und
Einrichtungen

4. Beschreibung des Sozialraums und der örtlichen Gegebenheiten

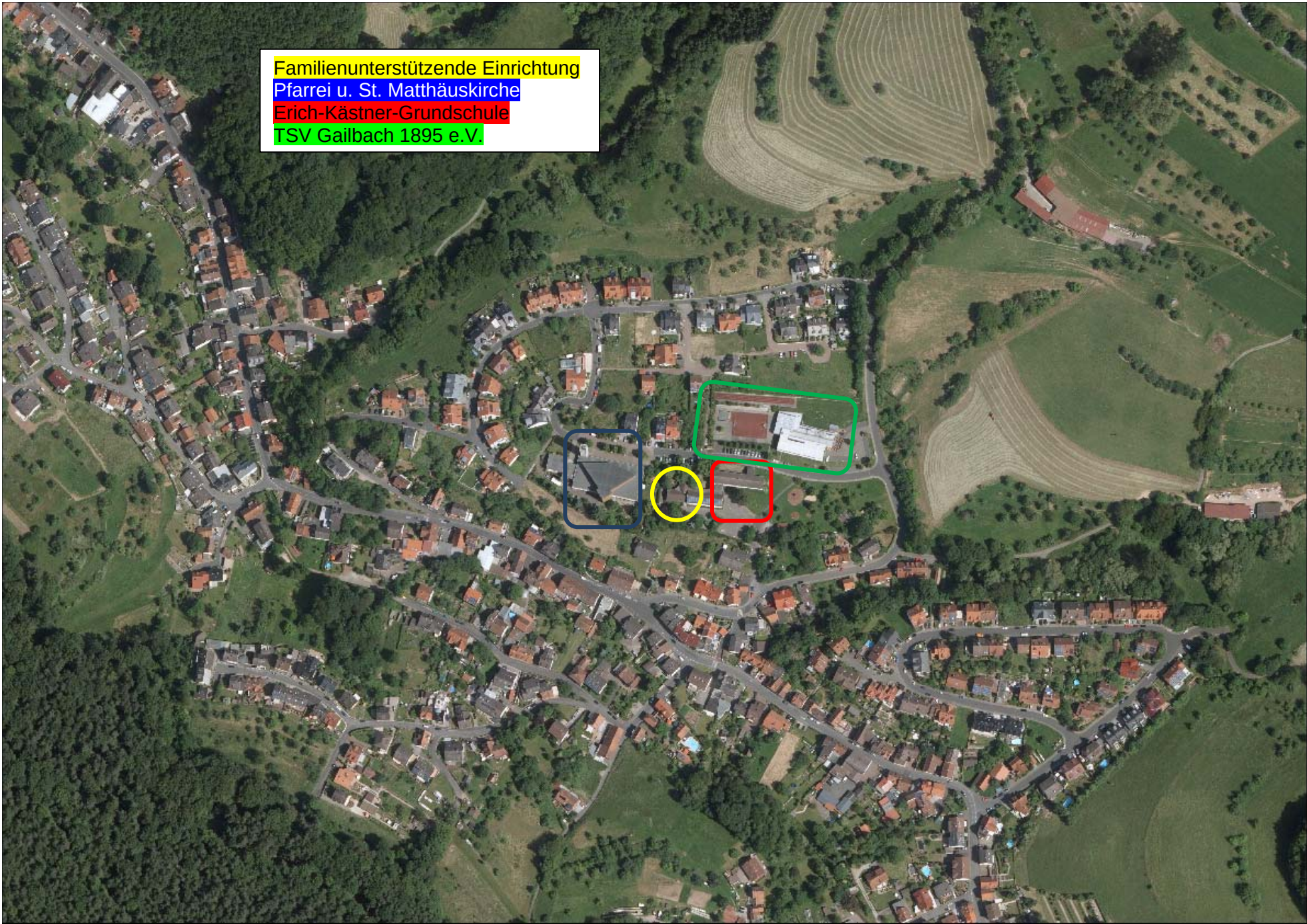
Der Stadtteil Gailbach liegt etwas abgelegen am südöstlichen Rand von Aschaffenburg. Gailbach ist ländlich geprägt und deckt mit einer Bäckerei, einer Metzgerei und einem kleinen Lebensmittelladen, die Nahversorgung für die Bürgerinnen und Bürger ab. Der Kindergarten St. Matthäus mit Kinderkrippe ist in Trägerschaft des St. Johanniszweigvereins. Seine Nachbarn sind die Erich-Kästner-Grundschule und die St. Matthäuskirche mit Pfarrhaus und Pfarrbüro. Die Räume der Familienunterstützenden Einrichtung grenzen an den Pfarrsaal der Kirchengemeinde St. Matthäus an, der bei Bedarf für Veranstaltungen mit genutzt wird. Schräg gegenüber dem Kindergarten ist das Trainingsgelände des TSV Gailbach 1895 e.V. Generell weißt Gailbach eine bunte und aktive Vereinslandschaft auf. Ob Feuerwehr, Taubenverein, Wanderverein oder Musikverein, es gibt in Gailbach zahlreiche Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Insgesamt leben in Gailbach 1705 Einwohner. Es ist der kleinste Stadtteil Aschaffenburgs (siehe Karte S.11).

Im Nachfolgenden sind einige Daten zur Bevölkerungsstruktur zur Veranschaulichung dargestellt. Sie geben vor allem Auskunft über die Bevölkerungsentwicklung.

Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Gailbach



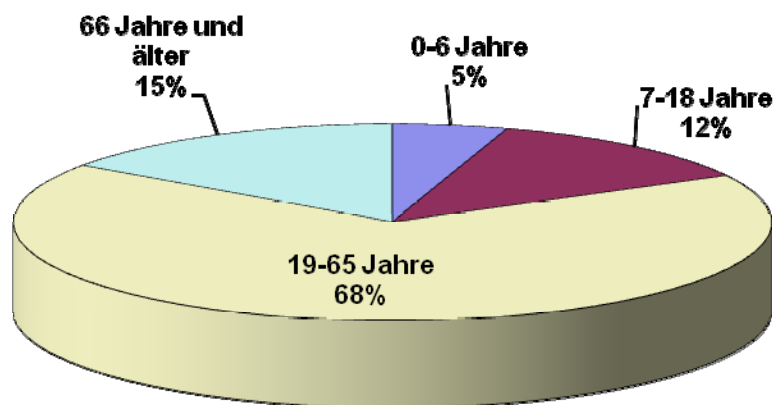
Familienunterstützende Einrichtung
Pfarrei u. St. Matthäuskirche
Erich-Kästner-Grundschule
TSV Gailbach 1895 e.V.



Die Einwohnerzahl im Stadtteil ist bis ins Jahr 2005 kontinuierlich angestiegen – besonders zwischen den Jahren 1990 und 2005 durch den Zuzug in ein neues Baugebiet. Seitdem die Bautätigkeiten weniger wurden, stagniert auch die Bevölkerungsentwicklung bzw. ist leicht rückläufig, weil auch in Gailbach der demographische Faktor immer stärker Wirkung zeigt.

191 der 1.705 Einwohner haben einen Migrationshintergrund. Mit 11 Prozent Migrantenanteil liegt der Gailbacher Wert deutlich unter dem städtischen Durchschnitt. Die drei größten Migrantengruppen kommen aus der Türkei, Polen und Italien.

Altersstruktur in Gailbach



Gailbach ist ein relativ junger Stadtteil. Der Anteil der Senioren liegt bei nur 15 Prozent und damit unter den 20 in der Gesamtstadt.

Tabelle: Bevölkerungsbewegungen 2010-2014

	2014	2013	2012	2011	2010
Zuzüge von außerhalb der Stadt	89	75	86	59	75
Wegzüge nach außerhalb der Stadt	94	76	93	71	87
Geburten	14	13	11	15	8
Todesfälle	13	14	18	10	18

Gailbach verliert bei der Außenwanderung kontinuierlich Einwohner. Betrachtet man jedoch den Wanderungssaldo mit den anderen Stadtteilen, so ist dieser zumeist positiv. 2014 konnte hier ein Plus von 21 Einwohnern erzielt werden.

In Gailbach leben 835 Einwohner mit dem Familienstand „verheiratet“. Sie machen 47 Prozent der Bevölkerung aus; der Wert liegt in der Stadt Aschaffenburg bei nur 42 Prozent – ein Indiz dafür, dass im Stadtteil viele Familien zu Hause sind.

5. Kriterienkatalog der Stadt Aschaffenburg für Familienstützpunkte und Familienunterstützende Einrichtungen

A) Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern

Diese Basisaufgaben müssen von jedem Familienstützpunkt und jeder Familienunterstützenden Einrichtung in guter Qualität erfüllt werden. In der Regel sollte die Einrichtung als Kinderhaus organisiert sein, also Angebote für Kinder von 0 bis 10 Jahren umfassen. Ganz wichtig und deutlich zu vermitteln ist, dass der Familienstützpunkt, die Familienunterstützende Einrichtung offen für alle Kinder und Eltern jeglicher Herkunft, Religion und Weltanschauung ist. Zu den besonderen Angeboten zählen eine individuelle Sprachförderung, flexible Betreuungsmodelle sowie beispielsweise Medienerziehung und Umwelterziehung. In Anlehnung an das „Prinzip der Offenheit“ sind die Entwicklung interkultureller Kompetenzen im Team und ein interkulturelles Lernen in der Gruppe besonders wichtig.

B) Integration von familienrelevanten Angeboten

- Generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten
- **Einbindung und Beteiligung der Eltern**
- **Unterstützung in Fragen der Alltagsorganisation**
- Beratung
- **Elternbildung**
- **Angebote für die ganze Familie**
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

C) Kooperation und lokale Vernetzung

- **Kooperation mit anderen Institutionen**
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements/Ehrenamtes
- Unterstützung von Familien für Familien

D) Öffentlichkeitsarbeit

- **Alltägliche Öffentlichkeitsarbeit**
- **Öffentlichkeitsarbeit insbesondere für Eltern**
- **Medienöffentlichkeit**

E) Teamstruktur

- **Entwicklung interkultureller Kompetenzen im Team**
- **Klare Aufgabenschwerpunkte/ Arbeitsteilung (Vorbereitung Jahresplanung und Jahresreflexion)**
- **Arbeitsorganisation, feste Teamzeiten (Mitarbeitergespräche)**
- Entwicklung und Fortschreibung von Qualitätsstandards (Entwicklungsgespräche, Dokumentation der Beobachtungen)

F) Ausblick

- Was muss noch ausgearbeitet werden?
- Was wird als nächstes angegangen?

Es ist unmöglich, von Anfang an alle Bereiche gleichzeitig und gleichmäßig zu entwickeln. Wir haben deshalb die Punkte hervorgehoben, die unserer Meinung nach vorrangige Priorität haben und von Anfang an umgesetzt werden sollen.

Es ist uns aber bewusst, dass jede Einrichtung spezifische Rahmenbedingungen hat bezüglich Umfeld, sozialer Lage der Familien, Ressourcen des Personals, Netzwerkkontakten usw. Deshalb kann die Gewichtung in der Praxis anders ausfallen. Insofern ist unser Kriterienkatalog als Leitfaden für die Selbsteinschätzung einer Einrichtung gedacht. Das Team sollte die einzelnen Punkte nach eigener Einschätzung und den eigenen Zielen ausfüllen und dann mit dem Jugendamt Kontakt aufnehmen. Dann kann im Dialog geklärt werden, ob die Grundvoraussetzungen für einen Familienstützpunkt erfüllt sind. Danach wird gemeinsam ein Stufenplan für die Umsetzung entwickelt und verbindlich vereinbart.

Der vorliegende Kriterienkatalog soll im Laufe der weiteren Arbeit, aufgrund der Erfahrungen in der praktischen Umsetzung weiter spezifiziert und mit Beispielen ergänzt werden. Wir empfehlen unbedingt, mit anderen Einrichtungen in Kontakt und Austausch zu treten, wenn möglich zu hospitieren, um auch den Arbeitsalltag kennenzulernen.

Aschaffenburg, 5.1.2012

- Jugendamt-

6. Umsetzung der Kriterien für die Familienunterstützende Einrichtung St. Matthäus in Gailbach

Auf den folgenden Seiten wird gezeigt, wie einrichtungsspezifisch die vorgegebenen Kriterien des Jugendamts in einer Familienunterstützenden Einrichtung, hier dem Kath. Kindergarten St. Matthäus mit Kinderkrippe, umgesetzt werden. Als Familienunterstützende Einrichtung ist die schrittweise Umsetzung dreier Kriterien verpflichtend.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Informationen auf den folgenden Seiten lediglich ein Auszug des pädagogischen Konzepts sind. Das pädagogische Gesamtkonzept der Familienunterstützenden Einrichtung ist vor Ort, in der Einrichtung erhältlich. Es werden aktuell laufende und künftig geplante Projekte erläutert. In Vorgesprächen mit dem Jugendamt und der Familienbildung haben sich folgende Schwerpunkte ergeben:

- Initiierung einer angeleiteten Eltern-Kind-Gruppe für Kinder unter 3 Jahren in den Räumen der KiTa
- Vater-Kind-Aktionen, um Väter stärker in die Familienbildung einzubinden
- „Eltern-Dialogrunden“ in denen die Eltern in einem selbstreflexiven Prozess ermutigt werden, den für sich und ihr Kind richtigen Weg in der Erziehung zu finden

6.1 Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern

Der Kath. Kindergarten St. Matthäus liegt von Wäldern und Wiesen eingebettet im Stadtteil Gailbach. Er wurde 1927 gegründet, befindet sich seit 1967 in den Räumen des Kirchenstifts St. Matthäus und wird vom St. Johanniszweigverein Gailbach e.V. getragen und unterstützt. Der weitläufige Außenspielbereich ist naturnah gestaltet und lädt mit seiner großen von Bäumen beschatteten Rasenfläche, einem Wäldchen, Hängen und Hügeln, Sandsteinfindlingen, dem großen Sandkasten mit Wassermatschanlage, Aussichtsplattform und Spielgeräten aus Holz zum Aufenthalt im Freien ein.

Über die Jahre wurden jährlich zwischen 50 und 75 Kindergartenkinder im Alter von ca. 3 Jahren betreut. 2006 ist eine Krippengruppe hinzugekommen.

Aktuell bietet die Kindertageseinrichtung Plätze für 50 Kindergarten- und 12 Krippenkinder. Im Durchschnitt werden die Kinder von zehn pädagogischen Fachkräften betreut, gebildet und in ihrer Entwicklung begleitet.

Als wertvoller Teil des ausgewogenen Ernährungskonzepts der Einrichtung, bereitet ein hauseigener Koch täglich frisches Mittagessen für Krippen- und Kindergartenkinder sowie für die Schulkinder der benachbarten Mittagsbetreuung der Erich-Kästner-Grundschule zu.

Seit 2014 ist die Einrichtung Konsultations-KiTa der Qualifizierungsoffensive „Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“ des Deutschen Jugendinstituts in München. Pädagogische Fachkräfte haben somit die Möglichkeit in Gailbach zu hospitieren, sich kollegial beraten zu lassen und kostenfrei an Fachtagen und Workshops teilzunehmen.

Im *Kindergartenbereich* zeichnet sich der pädagogische Ansatz durch altershomogene Projektgruppen im offenen Raumkonzept aus. In der täglichen Arbeit werden bewusst Grundlagen geschlossener Systeme mit Vorteilen offener Konzepte sowie Elementen der Reggio- und der Montessori-Pädagogik vereint.

Die Kinder erfahren verlässliche Beziehungen zu den Erziehern und soziale Eingebundenheit in altershomogenen Projektgruppen.

Gleichzeitig bewegen sie sich in einem funktionsorientierten Raumkonzept das z.B. eine Lernwerkstatt, einen Bau- und Konstruktions-Raum, einen Kreativbereich und eine Schreibwerkstatt beinhaltet. Sie erleben durch die bedürfnisorientierten Angebote außerhalb der Projektkreise ein hohes Maß an selbstbestimmten Handlungsmöglichkeiten und Entscheidungsfreiheit. Sie werden ernst genommen und sie nehmen u.a. durch tägliche Reflexionstreffen und regelmäßige Kinderkonferenzen aktiv Einfluss auf Inhalte und Abläufe des Tages. Sie gestalten Regeln mit, nehmen Herausforderungen an und lösen Probleme aufgrund eigener Kompetenzen. Dabei werden sie behutsam von den Fachkräften unterstützt und durch Hinweise, Ermutigungen, Anerkennung und allmählichen Rückzug der

pädagogischen Fachkraft zunehmend befähigt, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Kinder wollen die Welt erkunden und verstehen. Sie sind unermüdliche Forscher und Entdecker. Dabei beschreiten sie ganz eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. Die Kunst dieser Art der pädagogischen Arbeit liegt also *nicht* darin, die Kinder zum Lernen zu bewegen und Wissen „überzustülpen“, sondern ihre Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und Lernprozesse so zu gestalten, dass sich ihre vorhandene Lebensfreude und Lernmotivation lebenslang erhält und weiter entwickelt.

Im *Krippenbereich* steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Themen, Interessen und Kompetenzen im Mittelpunkt. Hier wird vor allem Wert auf eine zugewandte, feinfühligke, wertschätzende und dialogorientierte Fachkraft-Kind-Beziehung gelegt.

Die Krippenkinder erfahren soziale Eingebundenheit durch tragfähige Bindung, sichere und verlässliche Strukturen und intensive Verbundenheit mit der Gruppe. Die Fachkräfte unterstützen den kindlichen Forscherdrang, wecken Neugier und schaffen an den jeweiligen Entwicklungsstand angepasste Herausforderungen. Alltagssituationen und Interessen der Kinder werden für ganzheitliche Bildungsprozesse genutzt, die möglichst alle Kompetenzen der Kinder stärken und viele Bildungsbereiche ansprechen. Bedeutend ist in diesem Ansatz, die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts zu unterstützen, das als Grundlage für aktives Lernen, Wohlbefinden und Lebensqualität gilt.

Besondere Sprachförderung der Kinder in Krippe, Kindergarten und Familie

Der Spracherwerb ist der Schlüssel zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Schule und Beruf. Sie ist für alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche von zentraler Bedeutung und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Durch die Teilnahme der Einrichtung an der „Offensive Frühe Chancen“ des Deutschen Jugendinstituts und der Qualifizierung zur Konsultations-KiTa, konnte von 2012 bis 2015 die zusätzliche Fachkraft das Gesamtteam zum Thema alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit beraten, begleiten und fachlich unterstützen, am Kind arbeiten und Eltern über Sprachentwicklung und

Sprachbildung informieren. Ziel ist es hierbei, Kinder frühestmöglich mittels Bildungsarbeit in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Durch die Begleitung der Sprachexpertin und intensiver gemeinsamer Konzeptarbeit verfügen alle pädagogischen MitarbeiterInnen über ein breit gefächertes Basiswissen in diesem Bereich. Kinder von Anfang an in ihren sprachlichen Fähigkeiten zu stärken, bedeutet ihnen Zukunftschancen auf einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg zu eröffnen. Mit Sprache wird frühzeitig die Persönlichkeit gestärkt und sie können ihrem Denken, Fühlen, Erleben und Handeln Ausdruck verleihen. Indem Kinder Gelegenheit bekommen, sich mit anderen Kindern auszutauschen, indem sie immer wieder ermuntert werden, sich sprachlich einzubringen, indem ihnen zugehört und sich dafür interessiert wird, was sie zu sagen haben, indem Eltern darauf aufmerksam werden, welches Potential der Alltag für sprachliche Bildung bereit hält und gemeinsame Spracherlebnisse schaffen, werden Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Entwicklung gestärkt. In der Einrichtung wird dies u.a. durch sprachanregende Raumgestaltung in alltagsintegrierter Sprachbildung fortgebildete Fachkräfte und einer allgemeinen dialogorientierten pädagogischen Grundhaltung realisiert.

Die Entwicklung mündlicher Sprachfertigkeiten, kommunikativer Fähigkeiten und der schriftsprachlichen Fertigkeiten des Kindes bedarf aber auch in der Familie von Anfang an kontinuierliche und kompetente Begleitung. In Themen- und Referentenabenden, Dialogrunden sowie durch praktische Veranstaltungen der Familienunterstützenden Einrichtung beispielsweise im Bereich der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen, können Eltern durch Fachkräfte und die Sprachexpertin der Einrichtung für die Sprachentwicklung sensibilisiert und bei der Sprachbildung ihres Kindes begleitet, unterstützt und beraten werden.

Mehrsprachigkeit in der KiTa als Chance und Gewinn für alle Beteiligten

Die Wertschätzung gegenüber Andersartigkeit gehört zu den Prinzipien der pädagogischen Grundhaltung der Einrichtung und trägt zur interkulturellen und sprachlichen Kompetenz aller Kinder bei.

Interkulturelle Kompetenz wird hier als wertvolles Bildungsziel betrachtet, denn neben individuellen Lebens- und Berufschancen entwickeln die Kinder auch

grundlegende Fähigkeiten für ein konstruktives, friedliches und weltoffenes Miteinander von Menschen unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Traditionen.

In der täglichen Arbeit wird daher die Muttersprache mehrsprachig aufwachsender Kinder niemals ausgeklammert, denn sie ist ein wichtiger Teil ihrer Identität. Um zu verhindern, dass die Muttersprache beim Eintritt in die KiTa stagniert, werden fremdsprachige Eltern durch möglichst enge Zusammenarbeit gestärkt. Das Erlernen der deutschen Sprache erfolgt nicht als „Pflichtprogramm“ sondern im Rahmen von Aktivitäten und in Interaktion mit den Fachkräften und anderen Kindern. Besondere Interessen, Stärken und individuelle Themen des Kindes bieten Ansatzpunkte für gelingende Sprachbildungsarbeit. Die Inhalte, Ideen und Vorstellungen hinter geringen oder unkorrekten sprachlichen Äußerungen werden von der Fachkraft nicht korrigiert sondern entdeckt, anerkannt, sprachlich erweitert und verändert zurück gespiegelt. Im Alltag wird jede deutschsprachige Äußerung des Kindes als Interesse am Austausch wahrgenommen, aufgegriffen und nach Möglichkeit in ein Gespräch überführt.

Die Aktivitäten und Handlungen der Kinder werden in angemessenem Umfang sprachlich von der Fachkraft begleitet. Wenn das Erlernen der Sprache während dem Tun zur Nebensache wird, trauen sich Kinder mehr zu, werden sprachlich aktiver, aufnahmebereiter und nutzen das sprachliche Repertoire über das sie verfügen kreativ.

Die tägliche Projektarbeit für die 3 bis 6-Jährigen ist eine hervorragende Möglichkeit vielfältigste Themen aufzugreifen und alle Kinder mit ihren individuellen Themen, Religionen, kulturellen und ethnischen Hintergründen und Weltanschauungen in das Lernen als Gemeinschaft, einzubeziehen und davon zu profitieren.

In Projektgruppen bilden Kinder und Fachkräfte eine lernende Gemeinschaft. Die Kinder stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Sie tauschen Ideen und handeln Bedeutungen in sozialer Interaktion aus, forschen, setzen Ideen und Impulse um, erzielen Ergebnisse und lernen dabei sich die Welt auf unterschiedliche Arten zu erklären. Sie erfahren neue Sichtweisen und lernen diese zu akzeptieren und zu respektieren. Dabei werden u.a. ihre Kompetenzen im selbstverantwortlichen und selbstständigen Handeln, ihr Denk- und Problemlösevermögen sowie ihre Reflexionsfähigkeit gefördert.

Die Kinder sammeln in der Projektarbeit Erfahrungen mit allen Sinnen. Die Bezugserzieher tragen Sorge dafür, dass alle Kinder - unabhängig von ihren sprachlichen Fertigkeiten und Kenntnissen - aktiv teilnehmen und ihre Themen einbringen können. Jedes Projekt beinhaltet viele Elemente aus den unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereichen, um die Kinder damit in vielfältiger Weise zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Erziehungspartnerschaft und Transparenz in der KiTa-Arbeit sind eine entscheidende Grundlage für die Elternarbeit. Erlebt ein Kind, dass Familie und Kindertageseinrichtung partnerschaftlich zusammenarbeiten, findet es ideale Entwicklungsbedingungen vor. Folgendermaßen gestaltet sich die Elternarbeit in der Familienunterstützenden Einrichtung St. Matthäus:

- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung durch die Mitarbeit im Elternngremium, Elternumfragen sowie Diskussionselternabende.
- Information und Austausch in Form von Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen, Elternabenden, der schriftlichen Konzeption, der Homepage, des Flyers, des Elternkuriers, den Wochenrückblicken und Aushängen sowie den Projektpräsentationen.
- Stärkung der Erziehungskompetenz durch Themenelternabende, teilweise mit externen Referenten, beratende Einzelgespräche, das Auslegen elternbildender Materialien, Hinweise auf Veranstaltungen sowie Buch- und Spielausstellungen.
- Individuelle Beratung und Vermittlung von Fachdiensten.
- Die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit in Form von Hospitationen, Bastel- und Spielnachmittagen, Einbezug der Eltern in Projekte sowie gemeinsame Organisation und Gestaltung von Festen und Feiern.
- Strukturierte und individuelle Übergangsbegleitung beim Eintritt in die KiTa, beim Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten und beim Übertritt in die Schule.

6.2 Integration von familienrelevanten Themen in der Familienunterstützenden Einrichtung St. Matthäus

Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen und ihre Rolle in der sozialen Gemeinschaft der Familienunterstützenden Einrichtung einnehmen. Sie brauchen fachkompetente Begleitung um personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen zu entwickeln sowie mit Veränderungen und Belastungen umzugehen.

Um dieser Aufgabe bestmöglich gerecht zu werden, ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft notwendig. Grundlegend ist dabei, unterschiedlichen Lebensentwürfen offen und wertfrei zu begegnen.

Die pädagogische Grundhaltung der Familienunterstützenden Einrichtung St. Matthäus wird wie folgt definiert:

- ✓ Das Familienbildungskonzept der Einrichtung richtet sich grundsätzlich an alle Eltern.
- ✓ Das Einbeziehen benachteiligter Familien ist selbstverständlich.
- ✓ Alle Angebote werden so gestaltet, dass die Teilnahme unabhängig von Herkunft, Religion und Weltanschauung möglich ist.
- ✓ Die familienbildenden Angebote sollen Eltern bestärken, im Erziehungsalltag entlasten und unterstützen, nicht aber belehren.
- ✓ Eltern sind immer die primären Bindungspersonen für ihr Kind und handeln entsprechend.
- ✓ Eltern nehmen unterschiedlich wahr und gestalten Erziehung unterschiedlich, wollen aber - unabhängig von den Idealen und Vorstellungen pädagogischer Fachkräfte - das Beste für ihr Kind.
- ✓ Kinder und kindliche Entwicklung kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie sind und verstehen sich als Teil ihrer Eltern.
- ✓ Es steht außer Frage, dass Bildungsprozesse maßgeblich in der Familie gesteuert und beeinflusst werden.
- ✓ Eltern sind die Experten ihrer Kinder und können von pädagogischen Fachkräften professionell dabei begleitet werden ihre Erziehungskompetenzen zu stärken und zu erweitern.

Ziel der familienunterstützenden Arbeit ist es eine enge Kooperation von privater und öffentlicher Erziehung zu praktizieren, um viele Familien im Stadtteil anzusprechen und mit ihnen gemeinsam in der Erziehungspartnerschaft Verantwortung zu tragen. Konkret sollen Eltern in St. Matthäus Orientierung finden, Austausch erleben, sich informieren und Fachleute befragen können.

Das wird erreicht indem:

- Veranstaltungen für alle Familien des Stadtteils und der näheren Umgebung angeboten und auch dort bekannt gemacht werden.
- Das Netzwerk verschiedener Fachdienste und Beratungsstellen mit Informationen und Kontaktadressen der Angebote der Familienbildung Aschaffenburgs erweitert wird.
- Aktive Kooperation und Vernetzung im Stadtteil mit Schule, Vereinen und Kirchengemeinde betrieben wird.
- Möglichkeiten zum zwanglosen Treffen und Austausch in Form eines Elternstammtisches und einer U3-Eltern-Kind-Gruppe geschaffen werden.
- regelmäßige Veranstaltungen zur Stärkung der Erziehungskompetenz zum Thema familiäre Sprachbildung angeboten werden.
- Regelmäßig erlebnisorientierte und praktische Angebote die Väter, Großväter oder andere männliche Bezugspersonen in die Familienbildung einbinden, veranstaltet werden.

U3-Eltern-Kind-Gruppe

als Schwerpunkt der Familienunterstützenden Einrichtung

Die Eltern-Kind-Gruppe findet in den Räumen der Einrichtung statt und richtet sich vor allem an Eltern des Ortsteils und der näheren Umgebung, deren Kinder nicht in der Krippengruppe aufgenommen sind.

Neben spielerisch gestalteten musischen, kreativen Bewegungselementen werden Themen, Probleme und Interessen der Eltern zur Erziehung und Betreuung ihrer Kinder im Gespräch von der begleitenden Mitarbeiterin aufgegriffen und evtl. im nächsten Treffen vertieft.

Das Angebot orientiert sich grundsätzlich am Bedarf der Eltern sowie dem Alter und den Interessen der Kinder. Es werden Elemente aus der direkten Lebenswelt der

Kinder also z.B. den Themen der aktuellen Jahreszeit, anstehenden Festen des Jahreskreises oder Erfahrungen mit Alltags- und Naturmaterialien integriert.

Stellt sich kein spezifisches Interesse der Eltern heraus, gibt die Mitarbeiterin Gesprächsimpulse auf Basis der Elternbriefe der Stadt Aschaffenburg bzw. des Bayerischen Landesjugendamts.

Mögliche Themen bei einem Treffen der Eltern-Kind-Gruppe sind z.B. Babypflege, Stillen oder Flasche, Elterngeld, Schreibabys, Babys Gesundheit, Krabbelversuche, Schlaf oder Zufüttern.

Die begleitende Mitarbeiterin hat dabei die Aufgabe den Dialog zwischen den Eltern anzuregen, fachkompetente Beiträge zu leisten und erweiternde Impulse zu geben. Auf Wunsch oder bei Bedarf kann sie Experten hinzuziehen, die Fragen beantworten oder zu einem Thema referieren. Bei schwerwiegenden Problemen oder erhöhtem spezifischem Beratungsbedarf kann das Netzwerk der Einrichtung genutzt werden, um Eltern an entsprechende Beratungsstellen wie z.B. KoKi heranzuführen.

Vater-Kind-Aktionen als Schwerpunkt der Familienunterstützenden Einrichtung

Ziel der Vater-Kind-Angebote ist es Väter, Großväter oder andere männliche Bezugspersonen der Kinder, aktiv in die Familienbildung einzubeziehen.

Das soll durch erlebnisorientierte und aktionsreiche Veranstaltungen wie z.B. Naturerlebnistage, gemeinsame Ausflüge in Freizeitparks, in Klettergärten oder Wasserspielplätze, Nachtwanderungen, Stockbrotfeuer und Fahrradtouren umgesetzt werden.

Angedacht sind aber auch praktische Angebote in der Einrichtung, die sich direkt an die Zielgruppe richten wie z.B. Vater-Kind Laternenbasteln, Erste-Hilfe-Kurse für Vater und Kind, Fahrradreparatur-Workshops, gemeinsames Plätzchenbacken, Ballschule, Werkaktionen, das Einstudieren eines Theaterstücks oder ein Vatertags-Frühstück mit Kind.

Begleitet und vorbereitet werden diese Angebote vorzugsweise von einem männlichen Erzieher der Einrichtung. Falls nötig auch von externen Fachleuten wie beispielsweise Umweltpädagogen, Förster oder Jäger.

Dialogische Elternseminare

als Schwerpunkt der Familienunterstützenden Einrichtung

Die meisten Eltern handeln in der Überzeugung, das Beste für ihr Kind zu tun. Dabei stoßen sie aber immer wieder an Grenzen die in der Natur der Sache liegen. Kinder sind von Geburt an individuelle Wesen, die ihren eigenen Willen und eigene Vorstellungen haben, die sie mit zunehmendem Alter immer weiter entwickeln.

Durch die Vielzahl von Entscheidungen die von Eltern getroffen werden müssen, und der in den Medien dafür zur Verfügung stehenden Tipps und „Patent-Rezepte“, nimmt die Verunsicherung zu. Die Dialogbegleiterin der Elternseminare gibt keine Einheits-Lösungen vor, sie gibt Impulse, berät durch selbstreflektierenden Austausch und Gespräch. Die Gruppe sucht gemeinsam nach Antworten, lernt voneinander und miteinander. Ziel ist es, Eltern dabei zu unterstützen an ihre individuellen Stärken und Kompetenzen im Umgang mit ihren Kindern zu glauben und Vertrauen in die eigene Urteilsfähigkeit und das Gespür für den eigenen „richtigen“ Weg als Basis für die Qualität ihrer individuellen Eltern-Kind-Beziehung zu entwickeln.

Die „Eltern-stärken-Seminare“ werden als fester Bestandteil in der Familienunterstützenden Einrichtung St. Matthäus etabliert und beginnen mit dem Bildungs- und Betreuungsjahr 2015/2016. Sie finden ganzjährig statt und werden von einer, als Elternbegleiterin fortgebildeten und erfahrenen Fachkraft der Einrichtung begleitet.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Durch die alltägliche Öffentlichkeitsarbeit entwickeln Fachkräfte in erster Linie eine positive und vertrauensvolle Beziehung zu Eltern und anderen Bindungspersonen der Kinder. Im Austausch soll Interesse an der konzeptionellen Zielsetzung und den Methoden der Einrichtung geweckt und auf Aktionen und Projekte hingewiesen werden. Ziel ist es außerdem die Eltern möglichst umfassend über den Alltag ihres Kindes „auf dem Laufenden“ zu halten.

Für einen positiven Eindruck ist das Verhalten, Auftreten und die fachliche Kompetenz der Fachkräfte im direkten Kontakt mit den Eltern und Kindern des Hauses entscheidend. Deshalb ist es für pädagogische Mitarbeiter unerlässlich, sich Zeit für „Tür- und Angelgespräche“ zu nehmen und Wert auf zugewandte Begrüßung und Verabschiedung zu legen.

Neben dem persönlichen Kontakt am Empfang und in der Gruppe haben die Eltern täglich die Möglichkeit sich über die digitalen Bilderrahmen, die Wochenrückblicke und über die im Haus ausgestellten Werke der Kinder über deren Aktivitäten in der Einrichtung zu informieren. Projektpräsentationen in Form von Ausstellungen und Aufführungen geben den Eltern auch immer wieder Einblicke in die Lernerfahrungen des Kindes.

Außerdem sind Eltern und Familien auch im pädagogischen Alltag der Einrichtung willkommen. Die Familienunterstützende Einrichtung bietet - neben den geplanten Elternveranstaltungen wie z.B. Familientag, Osterbrunch oder gemeinsames Plätzchenbacken - jederzeit die Möglichkeit zu Hospitationen und Besuchen an.

Gezielt informiert werden Eltern über die Verschriftlichung der Einrichtungskonzeption und die Elterninformationsbroschüre, den vierteljährlich erscheinenden Elternkurier, den E-Mailverteiler und die stets aktualisierte Homepage.

Im Rahmen der Projektarbeit sind Kinder und Fachkräfte des Hauses oft im Stadtteil und der näheren Umgebung unterwegs. Der Eindruck der dabei als Gruppe oder Fachkraft hinterlassen wird, ist wichtig und prägt das Bild von St. Matthäus in der Öffentlichkeit maßgeblich mit.

Medienpräsenz zeigt die Einrichtung in Form von: Plakaten, Flyer, Pressemitteilungen, Zeitungsartikel und Beiträge im örtlichen Pfarrbrief. Aber auch durch die Website und die jährliche Teilnahme am Kinderkulturtag. Die Familienunterstützende Einrichtung St. Matthäus ist außerdem im Rahmen ihrer Konsultationsarbeit Veranstalter von Fachtagen, Netzwerktreffen und Workshops. Sie schult und bildet Fachkräfte fort und erreicht durch die Multiplikation von Fachwissen Eltern und Betreuungspersonen.

7. Ausblick

Wir als Team der KiTa Gailbach freuen uns sehr über die Erweiterung zur Familienunterstützenden Einrichtung, denn es macht nicht nur neue Veranstaltungen und Angebote möglich, es verändert auch den Auftrag der Einrichtung als solchen.

Neben der Bildung und Betreuung von Kindern rücken nun vermehrt auch die Eltern als die Experten für ihr Kind und maßgeblicher Faktor bei der Bildung und Entwicklung des Kindes in den Mittelpunkt des Einrichtungsgeschehens. Um diesen Ansatz bestmöglich umzusetzen, möchten wir zukünftig neue Wege gehen und planen eine Elternkonferenz für die Einrichtung ins Leben zu rufen. Dort können Eltern in demokratischen Strukturen aktiv Einfluss auf die „Lebenswelt Kita“ nehmen. Beginnen wollen wir damit als Projekt das sich bei Erfolg als fester Bestandteil der Konzeption etablieren kann.

Wir freuen uns auf die neue Aufgaben und Herausforderungen!

Das Team der Familienunterstützenden Einrichtung St. Matthäus

Einblicke in den Alltag der Familienunterstützenden Einrichtung



Sprachliche Bildung



Workshop für Fachkräfte



Workshop für Fachkräfte



Präsenz auf dem Kinder-Kultur-Tag



Lernwerkstatt



Entdeckungen teilen



Rollenspiele



Werken



Zusammenarbeit



Draußen wird gespielt